



Liebe Mitglieder der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft, liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Deutsche Dermatologische Gesellschaft e. V. ist erschüttert über die humanitäre Katastrophe, die durch die russische Invasion in die Ukraine verursacht wurde. Wir sind solidarisch mit den Bürgerinnen und Bürgern der Ukraine, unsere Position entspricht der [Stellungnahme der Bundesärztekammer](#). Wir werden alles unternehmen, um diesen Menschen in jeder Hinsicht Hilfe zukommen zu lassen.

Als Medizinerinnen und Mediziner trifft uns die Brutalität, mit der Zivilistinnen und Zivilisten verletzt, verstümmelt und traumatisiert werden, besonders hart. Es ist kaum auszuhalten, die Bilder zu sehen und die Berichte zu hören. Unsere Maxime heißt daher: **Handeln, helfen und Hoffnung verbreiten.**

Zwei Links der Bundesärztekammer möchten wir Ihnen kommunizieren, falls Sie sich noch stärker engagieren möchten. Spenden können Sie an den „[Ukraine Medical Help Fund](#)“

Ärztinnen und Ärzte können auch persönlich Hilfe anbieten zur Vor-Ort-Unterstützung der medizinischen Infrastruktur in der Ukraine und der medizinischen Versorgung geflüchteter Menschen in den Nachbarstaaten der Ukraine und sich registrieren lassen: „[Ärztinnen und Ärzte für die Ukraine](#)“

Um das Wohl von Patientinnen und Patienten und ihre Sicherheit hierzulande geht es in einem **Interview mit Prof. Peter Elsner**, der uns das neue **Zertifikat „Patientensicherheit in der Dermatologie“** der Deutschen Dermatologischen Akademie (DDA) vorstellt. Er erläutert uns, warum dieses Zertifikat so wichtig ist und was teilnehmende Dermatologinnen/Dermatologen, MFA und Pflegekräfte inhaltlich erwartet.

Körperliche und psychische Belastungen – sie gehen den Menschen (auch) unter die Haut. Haut und Psyche sind eng miteinander verbunden – ein Wechselspiel, das nicht leicht zu interpretieren ist. Wir sind daher sehr froh, dass wir in der DDG den **Arbeitskreis Psychosomatische Dermatologie (AKPsychDerm)** haben, dessen Arbeit wir Ihnen heute vorstellen möchten.

Unsere Reihe mit **Porträts engagierter Vorstandmitglieder** setzen wir ebenfalls fort und stellen Ihnen unseren hochgeschätzten Kollegen **Prof. Roland Kaufmann vor.**

Viel Vergnügen bei der Lektüre dieses Newsletters.

Ihr Prof. Michael Hertl
Präsident der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft e. V. (DDG)

Virtuelle Dermatologie KOMPAKT & PRAXISNAH 2022: Ein Rückblick



Sehr zufrieden blicken die Deutsche Dermatologische Gesellschaft (DDG) und der Berufsverband der Deutschen Dermatologen (BVDD) auf die 6. Dermatologie KOMPAKT & PRAXISNAH zurück, die vom 18. bis 20. Februar 2022 virtuell stattfand. Insgesamt nahmen mehr als 1.100 Personen teil. Führende Expertinnen und Experten referierten über neue Forschungsergebnisse in Bezug auf Diagnostik und Therapie

dermatologischer Erkrankungen und stellten immer wieder den Bezug zur dermatologischen Praxis her. Ein Highlight war das neue Format „Derma-Talk“, bei dem es um klinische Perlen, Tipps und Tricks in der Dermatologie ging.

Das gesamte Spektrum der Dermatologie bildete sich auf der Dermatologie KOMPAKT & PRAXISNAH ab: Insgesamt 131 Referentinnen/Referenten und Vorsitzende, sieben Plenarsitzungen mit insgesamt 32 Plenarvorträgen, eine Keynote Lecture, zehn Symposien der Industrie, zwei Diakliniken, sechs Kurse und ein Seminar „Facharztwissen für Assistentinnen und Assistenten“, an dem insgesamt 237 Assistenzärztinnen und Assistenzärzte teilnahmen und einen umfassenden und viele Teile der Dermatologie abdeckenden Überblick erhielten: Von Akne bis Virusinfektionen.

In den Plenarvorträgen ging es um das Management chronischer Hauterkrankungen, um Versorgungsstrukturen und Fortschritte in der Dermatoonkologie, um besondere Themen aus der Kinderdermatologie wie „fragile Haut“ und entzündliche Hauterkrankungen sowie um die digitale Dermatologie mit besonderen Ausblicken auf Bilderkennung und digitale Gesundheitsanwendungen. Den Abschluss der Tagung bildete der „Beautiful Sunday“ mit fast 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, auf dem neben praxisbezogenen Vorträgen zu Geräten und Techniken auch wichtige soziologisch-psychologische Fragen der ästhetischen Dermatologie behandelt wurden.

Pressekonferenz mit großem Medieninteresse

Zum Auftakt veranstalteten DDG und BVDD eine gemeinsame Pressekonferenz im Hörsaal der Kaiserin-Friedrich-Stiftung in Berlin, die live übertragen wurde. Auf dem Podium vertreten waren die beiden Tagungspräsidenten, Prof. Dr. med. Michael Hertl und Dr. med. Ralph von Kiedrowski, sowie die Tagungsleitenden, Prof. Dr. med. Julia Welzel und Dr. med. Thomas Stavermann. Thematisch ging es um Potenziale der JAK-Inhibitoren bei der Therapie chronischer Hauterkrankungen, um die Zukunft dermatologischer Versorgung im ambulanten Bereich, die neue Weiterbildungsordnung und die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Hautkrebscreening. Das Interesse der Medien war hoch: Insgesamt nahmen 31 Journalistinnen und Journalisten virtuell teil.

Erfolgreiche Premiere: Der „Derma-Talk“

Ein neues und interaktives Format begeisterte am Samstag, 19. Februar über 470 Teilnehmende – der „Derma-Talk“ mit dem Thema „Klinische Perlen/Geheimtipps“. Moderiert wurde das Gespräch von Prof. Dr. med. Roland Kaufmann (Frankfurt/Main), Prof. Dr. med. Ulrike Blume-Peytavi (Berlin), Prof. Dr. med. Julia Welzel (Augsburg) und virtuell zugeschaltet Dr. med. Steffen Gass (Günzburg). Tipps und Tricks sowie klinische Perlen zur Behandlung schwieriger Symptome, aber auch häufiger, teils banaler, aber belastender Krankheitsbilder wurden gemeinsam temporeich und sachkundig diskutiert. Eine Dreiviertelstunde lang waren die „Perlenfischer“ aktiv – live und im Chat. Um die Fülle an Themen, Anregungen und Tipps nicht im virtuellen Nirvana verklingen zu lassen, wird es in einer der kommenden Ausgaben des JDDG einen ausführlichen Bericht geben.

Zertifikat „Patientensicherheit in der Dermatologie“ der DDA

Interview mit Prof. Peter Elsner

„Patientensicherheit ist mehr als die bloße Abwesenheit von Behandlungsfehlern“



„Primum non nocere“ ist der moralische Kern ärztlichen Handelns und ein zentrales medizinethisches Prinzip. Aus diesem Prinzip der „Non-Malefizenz“ leitet sich die Verpflichtung ab, Behandlungsfehler und daraus resultierenden Schaden für die Patientin oder den Patienten zu vermeiden. Die Existenz von Behandlungsfehlern wurde von der Medizin lange Zeit verleugnet oder bagatellisiert. Das hat sich zum Glück geändert. Das „brandneue“ Zertifikat der DDA können sowohl Dermatologinnen und Dermatologen als auch medizinische Fachangestellte und Pflegekräfte in dermatologischen Kliniken und Praxen erwerben. Im Interview erklärt Prof. Elsner, warum das Thema Patientensicherheit so bedeutsam und ein solches Zertifikat wichtig

ist und welche konkreten Inhalte vermittelt werden.

Frage: Was macht eine Zertifizierung zum Thema Patientensicherheit aus Ihrer Sicht notwendig?

Prof. Elsner: „Primum non nocere“ ist der moralische Kern ärztlichen Handelns und ein zentrales medizinethisches Prinzip. Die Ärztin oder der Arzt ist verpflichtet, Patienten nicht zu schaden. Aus diesem Prinzip der „Non-Malefizenz“ leitet sich die Verpflichtung ab, Behandlungsfehler und daraus resultierenden Schaden für die Patientin oder den Patienten zu vermeiden. Leider wurde die Existenz von Behandlungsfehlern von der Medizin lange Zeit verleugnet oder bagatellisiert. Das hat sich zum Glück geändert und es wird mittlerweile anerkannt, dass es „vermeidbare unerwünschte medizinische Ereignisse“ (VUME) gibt, die definiert werden als „Patienten schadende Vorkommnisse, die eher auf der Behandlung als auf der Erkrankung selbst beruhen und die durch einen Fehler verursacht sind“.

Um die Patientensicherheit zu stärken, braucht es gemeinschaftliches Handeln und gute Konzepte. Diese müssen auf die jeweilige Fachrichtung (und letztendlich auf die jeweilige Einrichtung oder Praxis) zugeschnitten sein und alle an der Behandlung Beteiligten einbeziehen. Zugleich müssen Transparenz und Mut als Grundhaltungen in der Kommunikation untereinander etabliert werden. Wenn es zu Fehlern kommt, müssen diese benannt und sichtbar gemacht werden. Das 2005 gegründete „Aktionsbündnis Patientensicherheit“, das unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Gesundheit steht und zahlreiche medizinische Verbände und Patientenorganisationen sowie Krankenkassen und die Politik vernetzt, bringt es auf den Punkt: „Das wichtigste Instrument zur Verbesserung der Patientensicherheit ist daher das gemeinsame Lernen aus Fehlern.“

Auch wenn in der Dermatologie Fehler vermutlich seltener vorkommen kommen als in anderen, noch mehr operativ ausgerichteten Disziplinen, ist die Patientensicherheit ein zentrales Thema auch für uns. Hinzu kommt, dass VUME neben einer ethischen auch eine rechtliche Dimension haben. Patientensicherheit ist ein Schwerpunkt der Gesundheitspolitik, und die Bundesregierung hat festgelegt, dass Patientensicherheit zu einem tragenden Prinzip der Ausbildungen in allen bundesrechtlich geregelten Gesundheitsberufen werden soll.

Die Deutsche Dermatologische Akademie (DDA) hat sich daher entschlossen, für diese zunehmend wichtiger werdenden Aspekte der Medizin ein Fortbildungsangebot zu entwickeln, das die gesamte Breite des Themas Patientensicherheit für die Arbeit in der Dermatologie aufgreift und hilft, praktische Konzepte für die Stärkung der Patientensicherheit zu etablieren.

Frage: An wen richtet sich das Angebot?

Prof. Elsner: Das Zertifikat können sowohl Dermatologinnen und Dermatologen als auch medizinische Fachangestellte und Pflegekräfte in dermatologischen Kliniken und Praxen erwerben.

Frage: Was sind die konkreten Inhalte des Zertifizierungs-Curriculums?

Prof. Elsner: Das qualitätsgesicherte Zertifikat „Patientensicherheit in der Dermatologie (DDA)“ vermittelt Theorie und Praxis des Patientensicherheitsmanagements in der Dermatologie. Angeboten wird die Zertifizierung als ganztägiges Modul mit acht Stunden. Auch eine Aufteilung in Halbtage ist möglich, wie wir es bei anderen Zertifikaten im Rahmen größerer Fortbildungsveranstaltungen auch anbieten.

Zunächst wird das Thema Patientensicherheit aus medizinischer, insbesondere medizinethischer, und aus juristischer Sicht beleuchtet. Dann werden Fehler produzierende Bedingungen und das Fehlerverständnis als komplexes Ineinandewirken von Risiken und Schutzmaßnahmen im klinischen Alltag in den Blick genommen. Typische Fehlerkonstellationen in der konservativen und operativen klinischen Dermatologie und eine Behandlungsfehlerprävention als aktiver Beitrag zur Patientensicherheit schließen sich an. Nach diesem Analyseteil geht es darum zu erarbeiten, wie eine Sicherheitskultur etabliert werden kann und wie sich Leitung und Team hier einbringen müssen. Abgeschlossen wird das Seminar mit einer Erfolgskontrolle (CME-Fragen). Der Seminartag wird über die Landesärztekammer und die DDA mit neun Punkten zertifiziert. Nach Meldung an die zuständige Ärztekammer kann das Zertifikat im Praxisschild, im Briefkopf und auf der Praxis-Homepage geführt werden.

Frage: Wie und wo kann die Zertifizierung erworben werden und wann muss sie aktualisiert werden?

Prof. Elsner: Es ist vorgesehen, dass die Teilnehmerin oder der Teilnehmer alle fünf Jahre einen zweistündigen Qualitätszirkel besucht, in dem aktuelle Entwicklungen im Bereich der Patientensicherheit anhand von Falldiskussionen thematisiert werden. Damit kann das Zertifikat dann erhalten werden. Das Zertifikat ist brandneu – ich hoffe, dass wir bald aktuelle Termine auf der Webseite der DDA veröffentlichen können. Möglicherweise wird im Rahmen der DDG-Tagung 2023 auch ein Zertifikatskurs angeboten werden.

Vielen Dank für das Gespräch!

Literatur:

Peter Elsner P, Fritz K. Zertifizierung: „Patientensicherheit in der Dermatologie (DDA)“. Akt Dermatol. 22.12.2021 (online) DOI 10.1055/a-1699-8765

Weitere [Informationen zum Zertifikat](#)

Das [APS-Weißbuch Patientensicherheit](#): Wegweiser für zentrale Verbesserungen der Patientenversorgung. Hrsg. vom Aktionsbündnis Patientensicherheit. 2018.

Arbeitskreise im Fokus:

Arbeitskreis Psychodermatologie (AKPsychDerm) in der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft (DDG)



Psychosoziale Folgen von Hauterkrankungen sind lange bekannt, insbesondere von chronisch entzündlichen Erkrankungen wie der Neurodermitis, der Psoriasis oder der Akne vulgaris. Aber auch Krebserkrankungen (Psychoonkologie) und Autoimmunerkrankungen (z.B. Alopecia areata) haben häufig negative Folgen für Erleben, Verhalten und das Funktionieren in Familie und Beruf. Ebenso bekannt sind psychische Erkrankungen, die zu symptomatischen Folgen an der Haut führen, wie z.B. das Skin Picking Disorder oder der Dermatozoenwahn.

Psychoneuroimmunologische und epidemiologische Arbeiten haben gezeigt, dass psychischer Stress und psychische Erkrankungen die Entwicklung dermatologischer Erkrankungen begünstigen oder den Verlauf einer Erkrankung deutlich verschlechtern können. Es besteht also eine enge Wechselbeziehung zwischen Hautgesundheit und psychosozialer Situation. [Weiterlesen](#)

Bitte um Teilnahme an Umfrage:

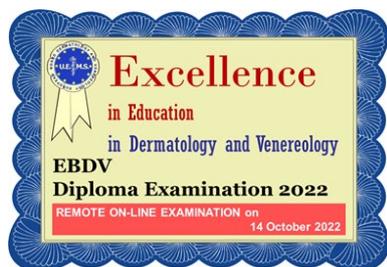
Lebensqualität und Mobbing bei Kindern und Jugendlichen mit Alopecia areata

Das Team des Kompetenzzentrums für Haar- und Haarerkrankungen der Charité-Universitätsmedizin Berlin (Prof. med. Ulrike Blume-Peytavi) möchte sich in Vorbereitung einer Leitlinie zur Alopecia areata einen Überblick über die **Betreuungssituation** von Patientinnen und Patienten mit **Alopecia areata im Kindes- und Jugendalter in Deutschland** verschaffen. Der Fokus liegt hierbei einerseits auf der Untersuchung der Lebensqualität, psychosozialer Aspekte und mit der Erkrankung einhergehender emotionaler Belastungen für Betroffene und Familie. Andererseits geht es auch um Fragen zu Therapie und Management.

Nehmen Sie bitte teil an der **kurzen 5-minütigen [Umfrage](#)**.

Europäisches Facharzt-Diplom: Bis zum 1. Mai 2022 anmelden

Mit der Prüfung „European Board of Dermato-Venerology Diploma (EBDVD)“ die persönliche Exzellenz überprüfen



Die Deutsche Dermatologische Gesellschaft (DDG) empfiehlt Assistenzärztinnen und -ärzten, sich mit dem EBDVD-Examen optimal auf die Facharztprüfung Dermatologie und Venerologie vorzubereiten. Bis zum 1. Mai 2022 können sich wie jedes Jahr Interessierte für das UEMS European Board of Dermato-Venerology Diploma (EBDVD) anmelden. Die Prüfung findet wegen der Corona Pandemie als „remote online examination“ am 14. Oktober 2022 statt. Das EBDVD-Examen ist ein Exzellenztest in Dermatologie und Venerologie, der optimal auf die Facharztprüfung vorbereitet.

Die Europäische Union der Fachärzte (Union Européenne des Médecins Spécialistes - UEMS) ist eine im Jahr 1958 gegründete Nichtregierungsorganisation. Sie vertritt die nationalen Verbände von Fachärztinnen und Fachärzten in der Europäischen Union und in assoziierten Ländern. Die UEMS hat die Harmonisierung der fachärztlichen Weiterbildung in Europa in den letzten Jahrzehnten maßgeblich mit vorangetrieben. Wichtige Ziele der UEMS-Arbeit sind die Harmonisierung und die gegenseitige Anerkennung der fachärztlichen Weiterbildung in Europa.

Die EBDVD-Prüfung ist in den meisten Ländern der Europäischen Union freiwillig. Viele Länder in Europa erkennen diese Prüfung jedoch als konform mit ihren eigenen nationalen Fachprüfungen an. Die EBDVD-Prüfung gilt als Qualitätszeichen am Ende der Facharztausbildung.

Die UEMS empfiehlt nachdrücklich die Anerkennung des EBDV-Diploms durch die nationalen Behörden. Die Zahl der Länder, die die EBDV-Diplomqualifikation mit anschließender rechtlicher Validierung und automatischer gegenseitiger Anerkennung in der EU, im Europäischen Wirtschaftsraum und in der Schweiz offiziell annehmen, steigt kontinuierlich an.

In Deutschland ist die Situation aufgrund der föderalen Struktur mit den Landesärztekammern anders als in anderen Ländern. Das Examen ist hierzulande bislang nicht offiziell anerkannt. Die Deutsche Dermatologische Gesellschaft empfiehlt Assistenzärztinnen und -ärzten das Examen jedoch als Vorbereitung auf die Facharztprüfung. Dieses Examen ist besonders geeignet, die „persönliche Exzellenz“ zu überprüfen. Das Bestehen der EBDVD-Prüfung ist ein Qualitätszeichen, das eine wertvolle Ergänzung im Lebenslauf darstellt.

EBDVD-Prüfungsgebühr:

550 Euro für Bewerberinnen und Bewerber aus einem Mitgliedstaat der Europäischen Union oder einem Unterzeichnerstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum und der Schweiz

750 Euro für Bewerberinnen und Bewerber aus anderen Ländern

Ansprechpartner:

Prof. Dr. med. Harald Gollnick

E-Mail: Harald.Gollnick@med.ovgu.de

[Weitere Informationen](#)

Auszeichnung für Dr. Manfred Wolter

Außerordentliche Engagement für die Dermatohistologie



Dr. med. Manfred Dietrich Christian Wolter hat in über 40 Jahren fachlicher Tätigkeit an zahlreichen deutschen Universitätsklinikum viele Kolleginnen und Kollegen dermatohistologisch ausgebildet und damit wesentlich zur Qualitätssicherung der Dermatohistologie in Deutschland beigetragen. Im Januar 2022 überreichte ihm DDG-Präsident Professor Michael Hertl aus diesem Grund eine Urkunde für sein herausragendes Engagement im Bereich der Dermatohistologie.

DDG-Pressemitteilungen

S2k-Leitlinie Rosazea: Phänotypbasierte Einteilung für Diagnostik und Therapie

[Erweiterter Blick auf Augenbeteiligung, psychosoziale Aspekte und Dermokosmetik](#)



Rötungen und sichtbare Äderchen im Gesicht, Papeln und Pusteln, Entzündungen an den Augen und Lidern: Die Symptome der Rosazea, einer weit verbreiteten chronisch-entzündlichen Hauterkrankung, sind gut erkennbar und oft aufgrund der ästhetischen Komponente eine Bürde für die Betroffenen. Die S2k-Leitlinie Rosazea der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft (DDG) erläutert die neue symptomorientierte Einteilung nach Phänotypen, erklärt wie die Rosazea von anderen Dermatosen wie z. B. Akne abgegrenzt wird und welche medikamentösen, chirurgischen und photomedizinischen

Behandlungsmöglichkeiten es gibt. [Weiterlesen](#)

Advanced Clinician Scientist und Clinician Scientist in der Dermatologie

Fünf herausragende Nachwuchsforscherinnen und -forscher erhalten Stipendien



Die Deutsche Stiftung für Dermatologie unterstützt mit ihrem Advanced Clinician Scientist Program und dem Clinician Scientist Program (angehende) Dermatologinnen und Dermatologen mit Forschungsstipendien, um klinische Tätigkeit und dermatologische Forschung zu verbinden. Für die Förderungsperiode 2022/23 wurden fünf Stipendiatinnen und Stipendiaten ausgewählt, die mit ihren Bewerbungen und Forschungsprojekten das Auswahlgremium überzeugten. Durch das Stipendium werden sie für einen definierten Zeitraum ganz oder teilweise von ihren klinischen Aufgaben freigestellt und können sich ihren Forschungsvorhaben widmen. Die Bekanntgabe erfolgte auf der Dermatologie KOMPAKT & PRAXISNAH am 18. Februar 2022. [Weiterlesen](#)

Facharzt Dermatologie: Klinikzeiten in der Weiterbildung sind wichtig

Komplexe und schwere Hauterkrankungen sind stationär umfassend erfahrbar



Mit der neuen Weiterbildungsordnung steht auch für angehende Dermatologinnen und Dermatologen die Kompetenzorientierung im Zentrum. In ihr sind anders als in den Vorgängerversionen keine strikten Zeiten und Orte der Weiterbildung mehr vorgeschrieben. Somit ist der Kompetenzerwerb für die Facharztprüfung ab jetzt ambulant oder in der Klinik (stationär) möglich. Im Zentrum der Facharztausbildung steht nun der Erwerb sogenannter Kompetenzen, die theoretische Kenntnisse und vor allem auch praktische Erfahrungen in der Erkennung und Behandlung von Hauterkrankungen abbilden. Die Deutsche Dermatologische Gesellschaft (DDG) und der Berufsverband der Deutschen Dermatologen (BVDD) setzen sich dafür ein, dass die Klinikzeit aufgrund der komplexeren und mitunter auch deutlich fortgeschritteneren Krankheitsbilder nicht fehlen darf. [Weiterlesen](#)

+++++

DDG intern: Mitglieder im Vorstand

Durch Worte und Taten für die Dermatologie begeistern

Ein Porträt des früheren DDG-Präsidenten Prof. Dr. med. Roland Kaufmann



„Eine gute Rede ist eine Ansprache, die das Thema erschöpft, aber keineswegs die Zuhörer.“
Winston Churchill (1874 - 1965)

Wer ihn jüngst beim „Derma-Talk“ am 19. Februar auf der virtuellen Dermatologie KOMPAKT & PRAXISNAH 2022 erleben durfte, wird nicht überrascht sein, wenn Professor Roland Kaufmann hier nicht nur als exzellenter Dermatologe, sondern auch als brillanter Redner und humorvoller Moderator gewürdigt wird. Wer es wie er versteht, die Sprache kunstvoll einzusetzen, erzeugt eine ansteckende Begeisterung für die Dermatologie.

Professor Kaufmann, der seit 1995 Direktor der Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie am Universitätsklinikum Frankfurt ist, gehört vor allem wegen seiner medizinischen und wissenschaftlichen Leistungen zu den angesehensten Vertretern des Faches. Seine klinischen und wissenschaftlichen

Schwerpunkte liegen in der dermatologischen Onkologie, der operativen Dermatologie und bei entzündlichen Dermatosen. Zu den Forschungsbereichen an der Frankfurter Hautklinik gehört neben einem „Immunologischen Labor“ und einem „Dermato-Biochemischen Labor“ die Arbeitsgruppe „Translationale Medizin“. Denn ohne den innovativen Austausch zwischen klinischer und experimenteller Forschung geht es nicht, um einerseits aktuelle Forschungsergebnisse in die Praxis zu überführen und andererseits zentrale Fragenstellungen vom „Krankenbett“ aus in die Forschung einzubringen.

Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeitende und Studierende schätzen Roland Kaufmanns Kompetenz, sein organisatorisches Talent und seinen Humor. Klinikmanagement in den heutigen Zeiten verlangt einen kühlen Kopf, konstruktive Ideen und moderierende Qualitäten. Da Roland Kaufmann dabei aus einem unbegrenzt erscheinenden Energiereservoir schöpft, wirkt der Kontakt mit ihm so belebend und inspirierend.

Am Fach Dermatologie schätzt der in Frankfurt am Main geborene Schweizer Staatsbürger die enge Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen medizinischen Disziplinen, zum Beispiel aus der Inneren Medizin, Rheumatologie, Urologie, Gynäkologie und Psychiatrie. Was ihn motiviert, hat er einmal mit dem Hinweis beantwortet: „Nichts freut mich mehr als ein glücklicher Patient.“ Glückliche, wer ihn zum Arzt hat.

Roland Kaufmann wurde 1954 in Frankfurt geboren. Er studierte in Bern Humanmedizin mit Auslandsaufenthalten in Australien, Italien, Deutschland und Kanada. 1979 promovierte er an der Chirurgischen Universitätsklinik in Bern. Eine zweijährige internistische Weiterbildung und ein Forschungsaufenthalt am Queensland Melanoma Project folgten. Seine dermatologische Facharztausbildung absolvierte Kaufmann in Darmstadt 1982 bis 1986 und erwarb dann die Zusatzbezeichnungen Dermatohistologie, Phlebologie, Allergologie, medikamentöse Tumortherapie. Als Oberarzt arbeitete er von 1986 bis 1994 am Universitätsklinikum Ulm, seine Habilitation erfolgte 1990 (Integrinrezeptormoleküle bei Hauttumoren). 1994 erhielt er den Ruf auf den Lehrstuhl Dermatologie und Venerologie am Universitätsklinikum Frankfurt am Main und übernahm 1995 die Leitung als seinerzeit jüngster Klinikdirektor. Ebenfalls noch als junger Chef kümmerte er sich seit 2000 auch scheinbar ganz nebenbei als Vorstandsvorsitzender und Ärztlicher Direktor während knapp elf Jahren um die Geschicke des im Umbruch befindlichen Frankfurter Universitätsklinikums.

Von 2013 bis 2015 war Professor Kaufmann Präsident der DDG. In seine Amtszeit fielen die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 125-jährigen Bestehen der DDG, zu denen eine umfangreiche Sonderausgabe zur Geschichte und Gegenwart der DDG als JDDG-Supplement und eine Festveranstaltung gehörten. Auf Roland Kaufmanns Initiative hin kam die DDG-Tagung wieder nach Berlin und fand 2015 im neu eröffneten CityCube statt. Eine richtungsweisende Entscheidung, die den Erfolg und die Attraktivität der Tagungen signifikant erhöhte.

Professor Kaufmann war Gründungspräsident der Deutschen Gesellschaft für Dermatochirurgie und ehemaliger Vorsitzender der Deutschen Hautkrebsstiftung. Er ist Ehrenmitglied der Schweizerischen und der Französischen Dermatologischen Gesellschaft und Mitglied zahlreicher weiterer Vorstände, Beiräte und Kuratorien nationaler und internationaler Fachgesellschaften und Stiftungen. Neben den publizistischen Tätigkeiten wirkt er in Herausgebergremien zahlreicher Fachorgane und war viele Jahre Fachgutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Als langjähriges Mitglied im Vorstand der DDG und jetzt als Alt-Präsident bereichert Professor Kaufmann mit seinen mannigfaltigen Erfahrungen und Kenntnissen die Arbeit des Gremiums.

DDG intern: Zwei neue Kolleginnen im Team der DDG-Geschäftsstelle

Claudia Gemsemer und Judith Lange gestalten die DDG-Veranstaltungen

Seit Februar 2022 unterstützen zwei erfahrene Kongress-Expertinnen das Team in der DDG-Geschäftsstelle in Berlin. Mit der Entscheidung des Vorstands im vergangenen Herbst, zukünftig die wissenschaftlichen Tagungen inhouse zu planen und organisieren, bestand die Notwendigkeit, professionelle Unterstützung zu finden. Und: Das ist bestens gelungen. Mit Claudia Gemsemer und Judith Lange bereichern zwei Kongress-Profis die Arbeit der Fachgesellschaft. Beide haben nicht nur eine jahrelange Berufserfahrung in der Planung und Durchführung medizinischer Fachkongresse, sondern kennen die DDG bereits sehr gut: Claudia Gemsemer arbeitet seit 2017 mit der DDG eng zusammen. Sie war bislang über/durch eine externe Kongress-Organisationsfirma für die Tagungsplanung und -organisation zuständig und ist nun die inhouse Projektleiterin für die Tagungen. Judith Lange ist seit 2015 verantwortlich für Industrieausstellung & Sponsoring der DDG-Tagung (ebenfalls extern) und übernimmt nun inhouse die Projektleitung Sponsoring DDG e.V. / DDG Wissenschafts GmbH.

Zu den vielfältigen Aufgaben der beiden neuen Kolleginnen gehören der wichtige Bereich der Sponsorenakquise und -betreuung, die Ausstellungsorganisation, das gesamte Projekt- und Logistikmanagement, das Management des Veranstaltungsortes und der Tagungstechnik, die Finanzplanung, die Konzeption und Umsetzung der Kongress Website, die Registrierung der Teilnehmenden und viele weitere organisatorische Dinge.

Gemeinsam mit Elke Schmeckenbecher starten die Kolleginnen jetzt bereits mit den Vorbereitungen der DDG-Tagung 2023, die vom 26. bis 29. April 2023 in Berlin stattfinden wird.

Kontakt: c.gemsemer@derma.de und j.lange@derma.de



Claudia Gemsemer

und



Judith Lange

Terminhinweis:

66. STI-Kongress in Berlin vom 23. bis 25. Juni 2022



Der STI-Kongress bietet eine Plattform zum interdisziplinären Austausch. Themenfelder sind Forschung, Diagnostik, Therapie zu STI und sexueller Gesundheit, Forschung zu Sexarbeit, sowie der Einfluss der SARS-CoV-2-Pandemie auf die sexuelle Gesundheit.

[Weitere Informationen](#)



Bildnachweise:

(von oben nach unten)

© Laackman_PSL-Fotostudio, Universitätsklinikum Jena, jcomp_6170400_freepik.com, EBDVD, Irina Nuhn, Lipowski Milan/Shutterstock, Canva, Inside Creative House_Shutterstock, Uniklinikum Frankfurt, Picture People, Picture People, Dt. STI-Gesellschaft

Deutsche Dermatologische Gesellschaft e.V. (DDG)

Robert-Koch-Platz 7, 10115 Berlin.

Tel.: + 49 30 246253-0

Fax: +49 30 246253-29

E-Mail: ddg@derma.de

www.derma.de